

Rentner

«Arbeit für über 65-Jährige ist eine Jobmaschine»

Wirtschaftsprofessor Reiner Eichenberger schlägt vor, Einkommen nach dem ordentlichen AHV-Alter nur noch halb zu besteuern.

Beobachter: Sie schlagen vor, man solle Einkommen ab 66 oder 67 nur noch halb besteuern. Was würde das bringen?

Reiner Eichenberger: Die Steuern brechen heute die Arbeitsanreize der Alten. Rentner, die arbeiten, laufen voll in die Steuerprogression. Dazu müssen sie auch noch AHV-Beiträge zahlen, obwohl ihre Rente dadurch nicht mehr steigen kann. Dagegen wird zuweilen eingewandt, arbeitende Alte könnten ja AHV-Rente und Berufsrente aufschieben lassen, wofür sie dann später höhere Renten erhalten. Das ist aber hochriskant und lohnt sich nur, wenn man sehr alt wird. Für die Alten heisst das: Wer arbeitet, wird entweder überbesteuert oder muss aus steuerlichen Gründen auf die Rente verzichten. Da macht Arbeit wenig Spass. Mein Vorschlag löst dieses Problem.

Arbeiten die Leute nur fürs Geld länger?

Geld ist nie der einzige Motivator, aber meist ein wichtiger. Sobald Leute gute Alternativen zur Arbeit haben – und das haben Rentner –, reagieren sie scharf auf die Höhe der Steuern. Mit meinem Halbsteuermodell könnten sie länger arbeiten, aber es ein wenig ruhiger nehmen und dafür ein bisschen weniger Lohn verlangen. So kämen sie den Arbeit-



Reiner Eichenberger,
Uni Freiburg

geber billiger zu stehen, hätten aber trotzdem nach Abzug der Steuern mehr Lohn. Der Staat hätte auch noch etwas davon. Eine Win-win-win-Situation.

Gibt es denn überhaupt genügend Jobs für Ältere?

Aber sicher! Das Problem ist nicht ihr biologisches Alter, sondern ihre «Restlaufzeit».

Wenn sich ein 61-Jähriger bewirbt, überlegt heute der Arbeitgeber, ob sich Einarbeiten und Weiterbildung noch lohnen. Wenn der 61-Jährige dagegen dank Halbsteuermodell länger als bis 65 arbeiten will, sieht das anders aus. Zudem: Altersarbeit ist gesamtwirtschaftlich eine Jobmaschine. Je mehr Alte arbeiten und so auch einen Steuerbeitrag liefern, desto weniger müssen Junge und Arbeitgeber belastet werden. Altersarbeit macht also den Standort Schweiz wettbewerbsfähig, bringt Investitionen und Jobs.

Sind es nicht vor allem Besserverdiener, die länger arbeiten und von diesem Steuervorteil profitieren würden?

Nein. Arbeitseinkommen ist gerade für finanziell schlechtgestellte Rentner wichtig. Sie leiden auch besonders unter der Steuerprogression. Die reichen Alten sind die hohen Steuersätze ja schon gewohnt. **INTERVIEW: SUSANNE LOACKER**

IN ZAHLEN

503

Schweizer erhielten letztes Jahr eines oder mehrere Organe von insgesamt 243 Spendern.

Das sind deutlich weniger als die 552 Transplantationen im Jahr davor. Auch deshalb wird die Warteliste lang und länger. Gegenwärtig hoffen 1480 Menschen auf eine neue Niere, eine Leber, eine Lunge, ein Herz oder eine Bauchspeicheldrüse. Es gibt zwei Arten der Zustimmung zu einer Organspende. In der Schweiz muss der Spender vorgängig sein Einverständnis gegeben haben, etwa mit einem Spenderausweis. Dagegen dürfen zum Beispiel in Spanien Ärzte einem Hirntoten Organe entnehmen, ausser die Angehörigen sperren sich dagegen. **RENÉ AMMANN**

QUELLEN: BUNDESAMT FÜR STATISTIK, SWISSTRANSPLANT

So hilft SOS Beobachter

Dank Spenden endlich Geigenstunde

Elisabeth Bleuler* belastet es, dass sie von der Sozialhilfe abhängig ist. Die finanziellen Sorgen auch einfach mal vergessen und sich nur der Musik widmen – das möchte sie allzu gern. Schon als Kind hatte sie grossen Spass daran, Geige zu spielen, und bis heute ist es für sie mehr als nur ein willkommener Ausgleich.

Stiftung
SOS
Beobachter

Mit ihrem knappen Sozialhilfebudget kann sich Elisabeth Bleuler aber keine Extras leisten, schon gar keine Geigenstunden. Doch unverhofft ergibt sich eine Lösung: Die Musikschule ihrer Wohngemeinde erlässt ihr die Hälfte der Semestergebühren – und SOS Beobachter springt ein, um die andere Hälfte zu übernehmen. **BEAT HANDSCHIN**



Wenn Sie helfen wollen, können Sie spenden. **Online:** www.sosbeobachter.ch **oder** Postkonto 80-70-2/IBAN CH84 0900 0000 8000 0070 2 (Empfänger: Stiftung SOS Beobachter, 8021 Zürich). Auch ein **Legat** hilft uns, Hilfe für Menschen in Not zu gewährleisten.

*Name geändert